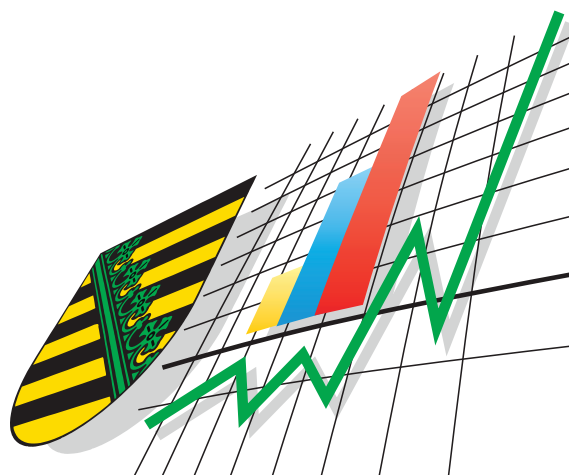


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Dezember 2007

Sonderteil Ausbaugewerbe

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2003 bis Dezember 2007	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2003 bis Dezember 2007	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2003 bis Dezember 2007	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2003 bis Dezember 2007	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2003 bis Dezember 2007	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2003 bis Dezember 2007	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis Dezember 2007	10
Abb. 8 Ausfuhr von Januar 2003 bis Dezember 2007	11
Abb. 9 Einfuhr von Januar 2003 bis Dezember 2007	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 2003 bis Februar 2008	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 2003 bis Januar 2008	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2003 bis November 2007	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2003 bis Dezember 2007	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Dezember 2007	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von März 2003 bis Februar 2008	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von März 2003 bis Februar 2008	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Januar 2003 bis Dezember 2007	15
Abb. 18 Insolvenzen von Januar 2003 bis Dezember 2007	15
Sonderteil: Ausbaugewerbe	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	18

Konjunktur aktuell

- Wirtschaftswachstum 2007: Bruttoinlandsprodukt real um 2,4 Prozent gestiegen
- Verarbeitendes Gewerbe: Wachstumskurs im Jahr 2007 fortgesetzt
- Hoch- und Tiefbau: Weniger Umsatz als im Vorjahr
- Einzelhandel: Einbußen gegenüber 2006
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr im Jahr 2007 auf Rekordhöhe
- Arbeitsmarkt: 318 616 Arbeitslose im Februar 2008 – Arbeitslosenquote bei 16,2 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Februar 2008 gegenüber dem Vormonat um 0,6 Prozent gestiegen – Jahresteuersatz bei 2,8 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Verhältnis von An- und Abmeldungen im Jahr 2007 insgesamt bei 100 zu 90
- Insolvenzen: Vorjahresvergleich zeigt auch für 2007 weniger Unternehmensinsolvenzen, aber mehr Fälle bei übrigen Schuldern

Im Jahr 2007 verzeichnete der Freistaat Sachsen nach einer ersten vorläufigen Berechnung ein deutliches **Wirtschaftswachstum**. Das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der in Sachsen produzierten Waren und Dienstleistungen, stieg gegenüber dem Vorjahr real – d. h. von Preiseinflüssen bereinigt – um 2,4 Prozent. Im Bundesdurchschnitt betrug der reale Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts 2,5 Prozent. Ebenso verlief die Entwicklung in den alten Bundesländern (ohne Berlin). In den fünf neuen Ländern zusammen lag ein reales Wachstum von 2,2 Prozent vor. Positive Impulse erhielt die sächsische Wirtschaft auch im vergangenen Jahr vom Verarbeitenden Gewerbe. Die reale Bruttowertschöpfung in diesem Bereich erhöhte sich um 11,9 Prozent. Im Bundesdurchschnitt stieg die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe um 6,3 Prozent.

Das sächsische **Verarbeitende Gewerbe** (nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) erwirtschaftete im Dezember 2007 einen **Gesamtumsatz** von nahezu 3,8 Milliarden €. Gegenüber dem Spitzenergebnis von November lag damit ein deutlicher Rückgang vor (19,7 Prozent). Der Wert von Dezember 2006 wurde ebenfalls unterschritten (2,4 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt jedoch am aktuellen Rand weiter an (vgl. Abb. 4). Von Januar bis Dezember 2007 summierte sich der Gesamtumsatz auf reichlich 50,6 Milliarden €. Im Vorjahresvergleich stand damit zum dritten Mal in Folge eine zweistellige Zuwachsrate zu Buche (12,7 Prozent). Dabei wurde im Auslandsgeschäft ein kräftigeres Plus als auf dem Binnenmarkt erreicht (16,9 bzw. 10,2 Prozent). Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, kletterte von 37,2 Prozent im Jahr 2006 auf nunmehr 38,6 Prozent. Umsatzstärkster Wirtschaftszweig war auch im Jahr 2007 der Fahrzeugbau. Gegenüber dem Vorjahresergebnis wurde hier eine Steigerung um 14,1 Prozent auf nahezu 13,9 Milliarden € ausgewiesen. Der Vergleich des Auftragseingangs in den Jahren 2007 und 2006 ergab für das Verarbeitende Gewerbe einen Zuwachs. Der entsprechende Index erhöhte sich um 15,5 Prozent. Auch die Tendenz ist steigend (vgl. Abb. 1). Die Zahl der im Verarbeitenden Gewerbe Beschäftigten lag im Jahresdurchschnitt 2007 bei 189 634 Personen. Damit verstärkte sich der seit dem Jahr 2004 verzeichnete Anstieg der Personalzahl auf 2,5 Prozent. Auch hier zeigt sich ein Aufwärtstrend (vgl. Abb. 13).

Im **Hoch- und Tiefbau** (nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen) wurde im Dezember 2007 ein **Gesamtumsatz** von knapp 389 Millionen € erbracht. Damit lag sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat ein Rückgang vor (1,2 bzw. 11,3 Prozent). Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige geglättete Reihe ist am aktuellen Rand weiterhin rückläufig (vgl. Abb. 6). Im Jahr 2007 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf insgesamt knapp 3,6 Milliarden € und war somit um 2,8 Prozent niedriger als im Vorjahr. Der baugewerbliche Umsatz im Hochbau ging um 0,3 Prozent auf gut 1,5 Milliarden € zurück. Im Tiefbau (2,1 Milliarden €) wurde das Vorjahresergebnis um 4,6 Prozent unterschritten. Bei der Betrachtung nach Bauarten zeigt sich im Wohnungsbau ein Minus um 4,2 Prozent auf reichlich 311 Millionen €. Die beiden umsatzstärkeren Bauarten Wirtschaftsbaue (1,7 Milliarden €) und Öffentlicher Bau (1,6 Milliarden €) mussten Einbußen um 2,2 bzw. 3,2 Prozent hinnehmen. Der Auftragseingang im Hoch- und Tiefbau ist im Jahr 2007 insgesamt gestiegen, der entsprechende Index lag um 2,2 Prozent über dem des Vorjahres. Einem Plus im Hochbau stand dabei ein Minus im Tiefbau gegenüber (10,4 bzw. -3,3 Prozent). Insgesamt ist die Tendenz leicht steigend (vgl. Abb. 2). Der Personalabbau im Hoch- und Tiefbau hat sich gegenüber den Vorjahren abgeschwächt. Mit 30 218 Personen war die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt 2007 nur geringfügig niedriger als im Vorjahr (-0,2 Prozent). In der Tendenz setzt sich der Beschäftigtenabbau im Baugewerbe jedoch fort (vgl. Abb. 13).

¹⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 18 f.

Von den insgesamt 629 **Baugenehmigungen** im Dezember 2007 betrafen 199 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 110 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit verringerte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist deutlich (-11,8 bzw. -19,3 Prozent). Im Jahr 2007 wurden mit insgesamt 8 852 Fällen gut ein Fünftel weniger Genehmigungen registriert als 2006.

Die Messzahl für den **Umsatz des Einzelhandels**²⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) betrug im Dezember 2007 nominal 125,7 (2003=100). Saisontypisch wurde damit im Vormonatsvergleich ein spürbarer Anstieg verzeichnet (11,1 Prozent), binnen Jahresfrist stand indes ein Minus zu Buche (6,6 Prozent; vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes der Jahre 2007 und 2006 ergab insgesamt einen Rückgang (nominal 4,1 Prozent; real: 5,1 Prozent). Die stärksten Einbußen wurden dabei im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“ verbucht (nominal: 6,4 Prozent; real: 8,5 Prozent). Diese Branche, zu der Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, realisierte nahezu die Hälfte des Gesamtumsatzes des sächsischen Einzelhandels. Der Umsatz der überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ lag zwar nominal über dem des Vorjahres (1,3 Prozent), jedoch entspricht dies real – d. h. unter Ausschaltung von Preisveränderungen – ebenfalls einem Minus (1,8 Prozent). Auch der Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ erfuhr in jeweiligen Preisen eine Umsatzbelebung (1,5 Prozent), real lag der Umsatz hier auf Vorjahresniveau. Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel hat sich im Jahresvergleich 2007/2006 insgesamt leicht erhöht (0,5 Prozent; vgl. Abb. 14). Diese Entwicklung wurde allerdings allein von der gestiegenen Zahl der Teilzeitbeschäftigten getragen (1,3 Prozent), bei den Vollzeitstellen war ein Rückgang festzustellen (0,5 Prozent).

Im Dezember 2007 erreichte die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen einen Wert von gut 1,7 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf reichlich 1,0 Milliarden €. In der Jahressumme 2007 erlangten die sächsischen Exporte die Rekordhöhe von gut 23,3 Milliarden €. Gegenüber 2006 lag eine zweistellige Zuwachsrate vor (19,1 Prozent). Auch die Importe nach Sachsen stiegen auf ihren bisher höchsten Wert. Im Vorjahresvergleich wurde ein Plus um 7,9 Prozent auf gut 14,8 Milliarden € ausgewiesen. Wichtigstes Bestimmungsland sächsischer Exporte waren die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 7,7 Prozent). Das Gros der Importe kam aus der Tschechischen Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 17,5 Prozent). In der Tendenz ist für die Ausfuhr am aktuellen Rand ein Rückgang zu verzeichnen, wobei die Werte über denen des Vorjahres liegen (vgl. Abb. 8). Die Einfuhr steigt tendenziell weiterhin an (vgl. Abb. 9).

In Sachsen waren im Februar 2008 nach vorläufigen Angaben 318 616 **Arbeitslose**³⁾ registriert, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,5 bzw. 12,6 Prozent). Die Tendenz ist weiter rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – verringerte sich auf 16,2 Prozent (vgl. Abb. 16).

Mit einem Stand von 106,8 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im Februar 2007 um 0,6 Prozent höher als im Januar dieses Jahres (vgl. Abb. 10). Die Winterferienzeit brachte saisonüblich deutliche Teuerungen in den Gütergruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (1,7 bzw. 1,5 Prozent). So zogen die Preise für Pauschalreisen um 8,6 Prozent und die Mieten für Ferienwohnungen um 10,2 Prozent an. Daneben vollzogen sich weitere Teuerungen, z. B. lag der Teilindex „Bekleidung und Schuhe“ deutlich über seinem Vormonatsstand (1,4 Prozent). Die **Jahresteuerrate** betrug im Februar 2,8 Prozent. In nahezu allen Hauptgruppen – mit Ausnahme der „Nachrichtenübermittlung“ (-3,0 Prozent) – lag das Preisniveau über dem des entsprechenden Vormonats. Der kräftigste Anstieg stand für den Teilindex „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ zu Buche (9,0 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Januar 2008 mit einem Stand von 121,7 (2000=100; vgl. Abb. 11) seinen bisher höchsten Wert. Gegenüber dem Vormonat betrug die Zunahme 0,8 Prozent, der Vergleich mit Januar 2007 ergab eine Teuerung von 3,3 Prozent. Maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Gesamtindex hatten die Energiepreise. Diese stiegen gegenüber dem Vormonat um 2,1 Prozent und binnen Jahresfrist um 5,9 Prozent. Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Oktober 2007 veröffentlichten vor.

Im Dezember 2007 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 2 918 **Gewerbeanmeldungen**. Während sich deren Zahl gegenüber dem Vormonat um ein Zehntel erhöhte, lag binnen Jahresfrist ein Rückgang vor (7,0 Prozent). Mit 3 235 **Gewerbeabmeldungen** wurden gut 30 Prozent mehr als im November 2007 registriert, gegenüber Dezember 2006 war der Anstieg deutlich geringer (0,7 Prozent). Tendenziell zeigt sich sowohl für die Zahl Anmeldungen als auch für die der Abmeldungen eine leichte Abnahme (vgl. Abb. 17). Im Jahresvergleich 2007/2006 verringerte sich die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 10,7 Prozent auf 39 038 und die der Abmeldungen um 0,8 Prozent auf 34 965 Fälle. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Jahr 2007 insgesamt 100 zu 90 (Vorjahr: 100 zu 81).

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im Dezember 2007 mit insgesamt 625 **Insolvenzverfahren** deutlich weniger Fälle als im Vormonat und im Vorjahresmonat (24,7 bzw. 13,9 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 18). Im Jahr 2007 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf insgesamt 9 323 und lag damit um 2,4 Prozent über der des Vorjahres. Eröffnet wurden 8 300 Verfahren, 988 mangels Masse abgewiesen und 35 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den Insolvenzverfahren im Berichtsjahr betrafen 7 508 übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe) und 1 815 Unternehmen. Während die Zahl der übrigen Schuldner im Vorjahresvergleich erneut zunahm (8,9 Prozent), ging die Zahl der Unternehmensinsolvenzen das zweite Jahr in Folge kräftig zurück (17,9 Prozent).

2) siehe Erläuterungen, S. 17

3) siehe Erläuterungen, S. 18

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

1. Wirtschaftswachstum

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Dezember 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

→

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Dezember 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↘

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Dezember 2007

↗↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Februar 2008

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Februar 2008

↗↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Jan 07 bis BM	Veränderung um %	
								gegenüber	
		2007			2008			VJM	Jan 07-BM	Jan 06-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	178,3	207,9	242,5	186,5	...	...	204,4	4,6	15,5
Inland	144,1	170,2	192,2	145,8	...	...	163,5	1,2	10,0
Ausland	240,2	276,2	333,3	260,0	...	...	278,4	8,3	22,1
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	61,7	88,1	68,7	62,4	...	...	70,9	1,1	2,2
Baugenehmigungen	779	880	713	629	...	...	8 852	-19,3	-20,1
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	233	336	201	199	...	...	2 883	-14,6	-36,8
Rauminhalt (1 000 m³)	218	273	162	163	...	...	2 329	-25,2	-36,4
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	132	167	111	110	...	...	1 491	-16,7	-2,5
Rauminhalt (1 000 m³)	501	862	440	985	...	...	9 003	96,6	47,7
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	170,5	191,5	204,6	165,1	...	...	182,6	-3,2	12,7
Inland	.	156,6	162,0	129,9	...	...	147,5	.	.
Ausland	.	276,0	307,7	250,2	...	...	267,5	.	.
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	438	374	393	389	...	...	3 610	-11,3	-2,7
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	134,6	105,2	113,2	125,7	...	...	103,6	-6,6	-4,1
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 607	2 047	1 946	1 739	...	...	23 341	8,2	19,1
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 174	1 381	1 362	1 035	...	...	14 830	-11,9	7,9
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2005=100)	103,9	105,4	105,9	106,6	106,2	106,8	x	x	x
Teuerungsrate (Prozent)	2,5	2,9	3,5	3,3	2,7	2,8	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	117,8	119,8	120,8	120,7	121,7	...	x	3,3	x
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 139	3 061	2 653	2 918	...	...	39 038	-7,0	-10,7
Abmeldungen	3 213	2 577	2 481	3 235	...	...	34 965	0,7	-0,8
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	188 109	193 522	193 757	193 511	...	...	189 634	2,9	2,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	31 704	30 971	30 791	29 801	...	...	30 218	-6,0	-0,2
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	102,7	102,1	102,6	103,0	...	...	101,2	0,3	0,5
Arbeitslose (Personen)	364 730	292 791	288 075	294 381	320 354	318 616	x	-12,6	x
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾	18,6	14,9	14,6	14,9	16,3	16,2	x	x	x
Insolvenzen (Anzahl)	726	639	830	625	...	...	9 323	-13,9	2,4

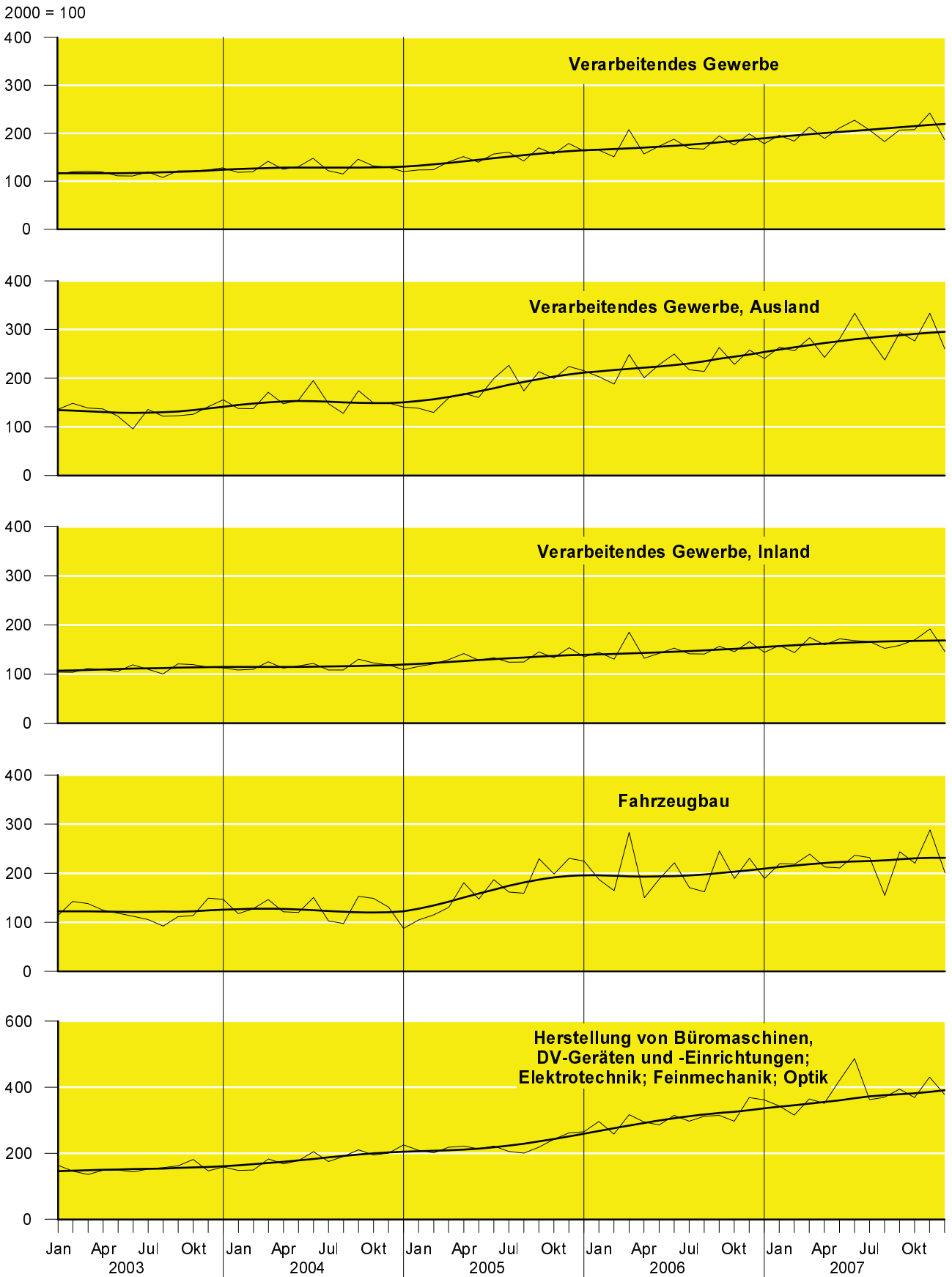
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Januar 2003 bis Dezember 2007**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2003 bis Dezember 2007

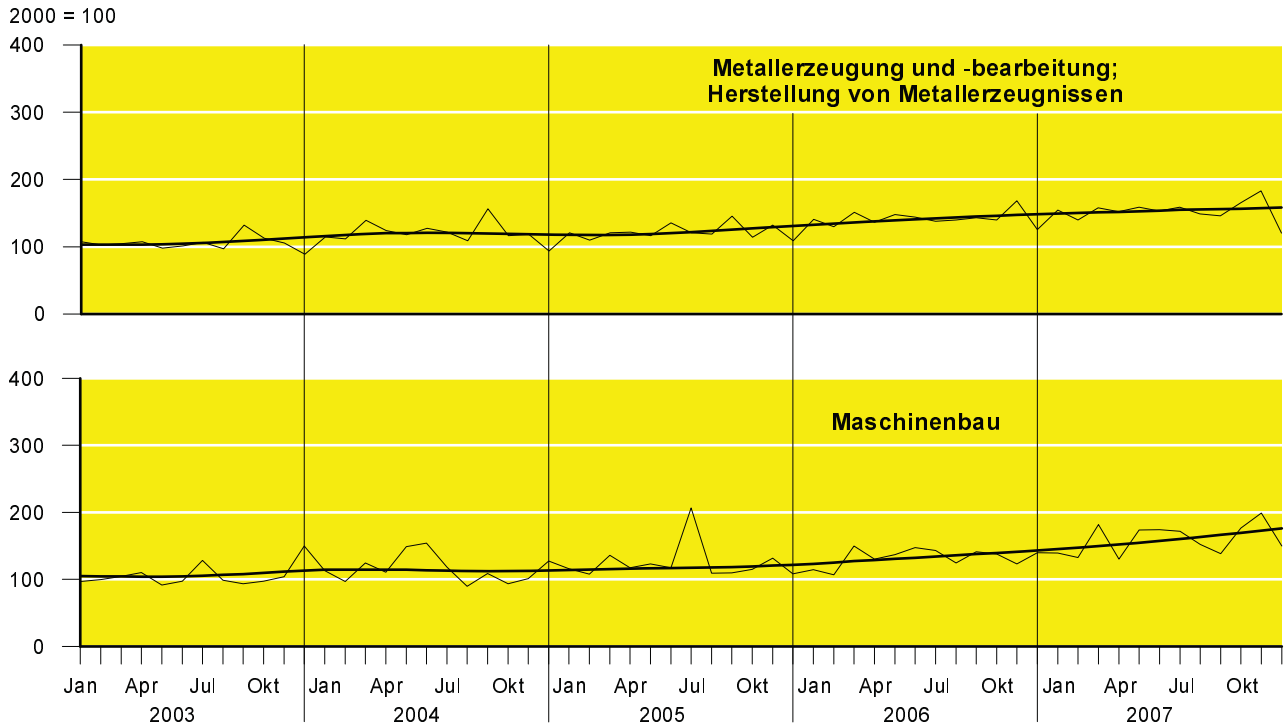


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2003 bis Dezember 2007

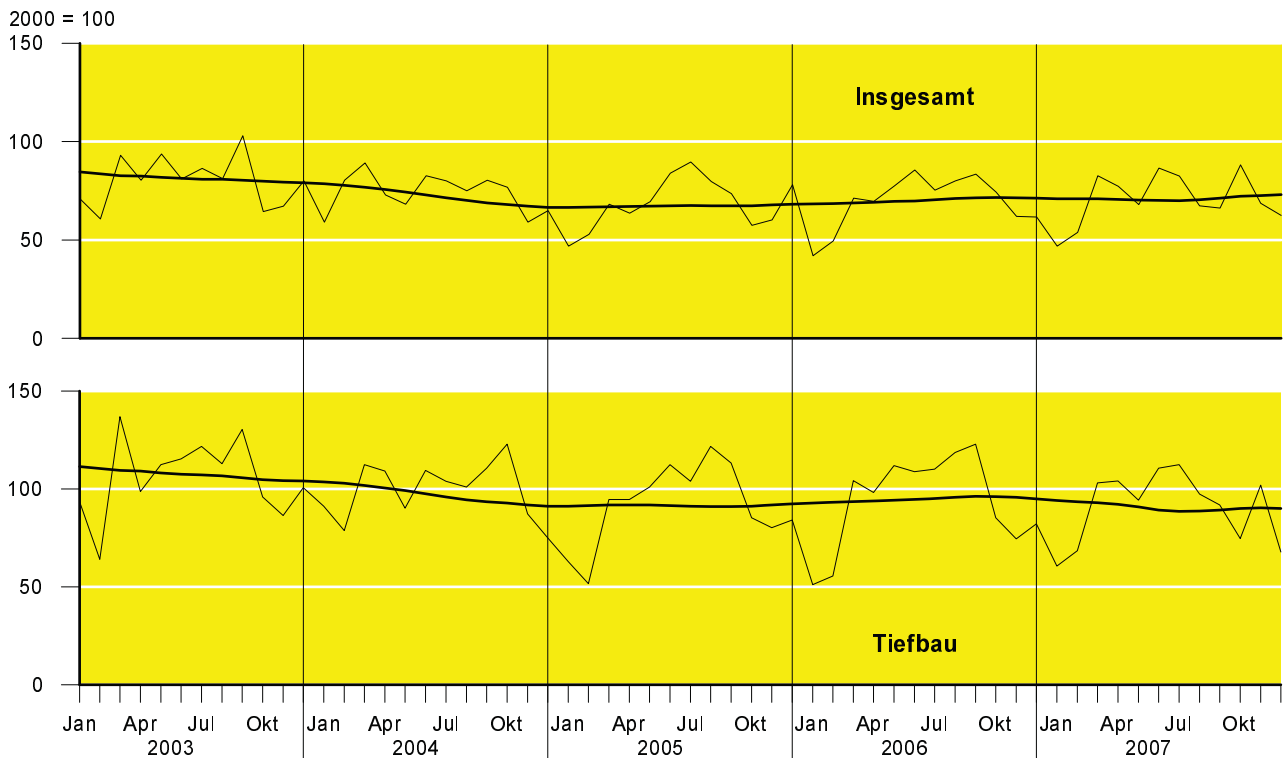


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Januar 2003 bis Dezember 2007

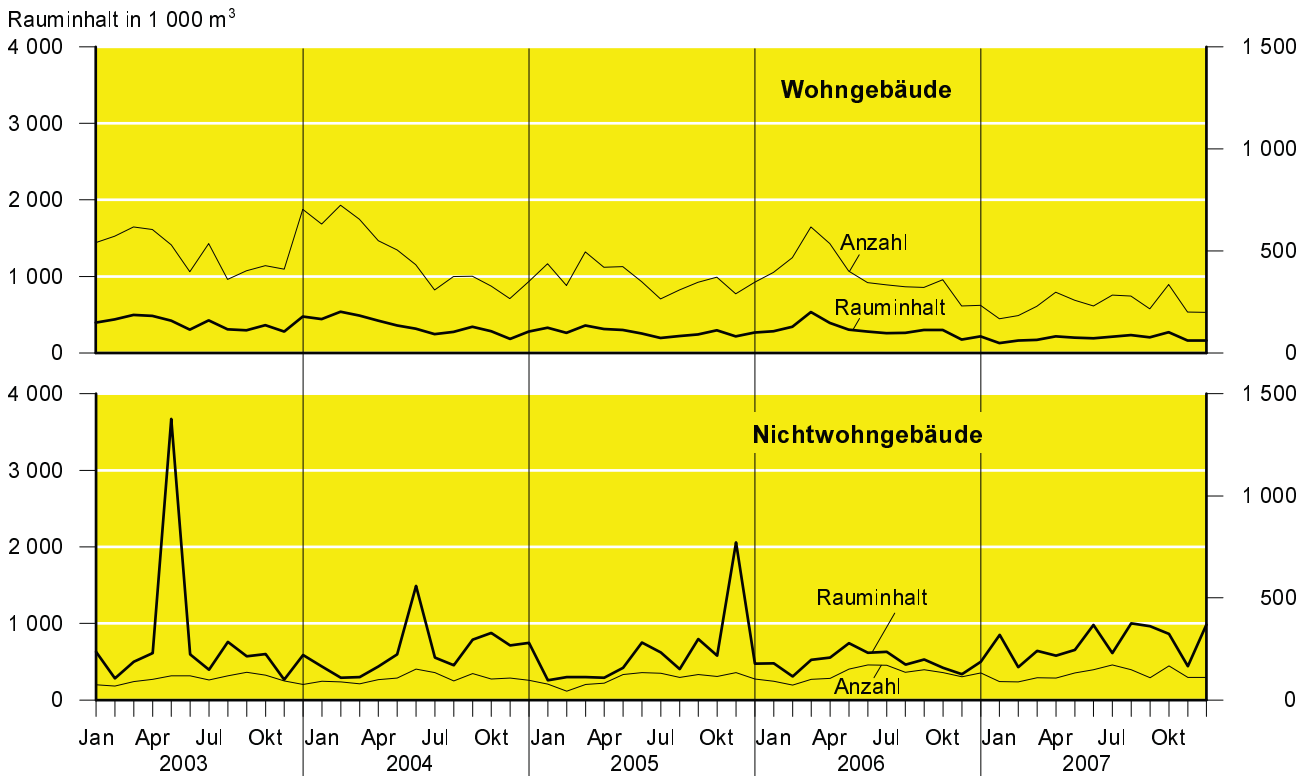
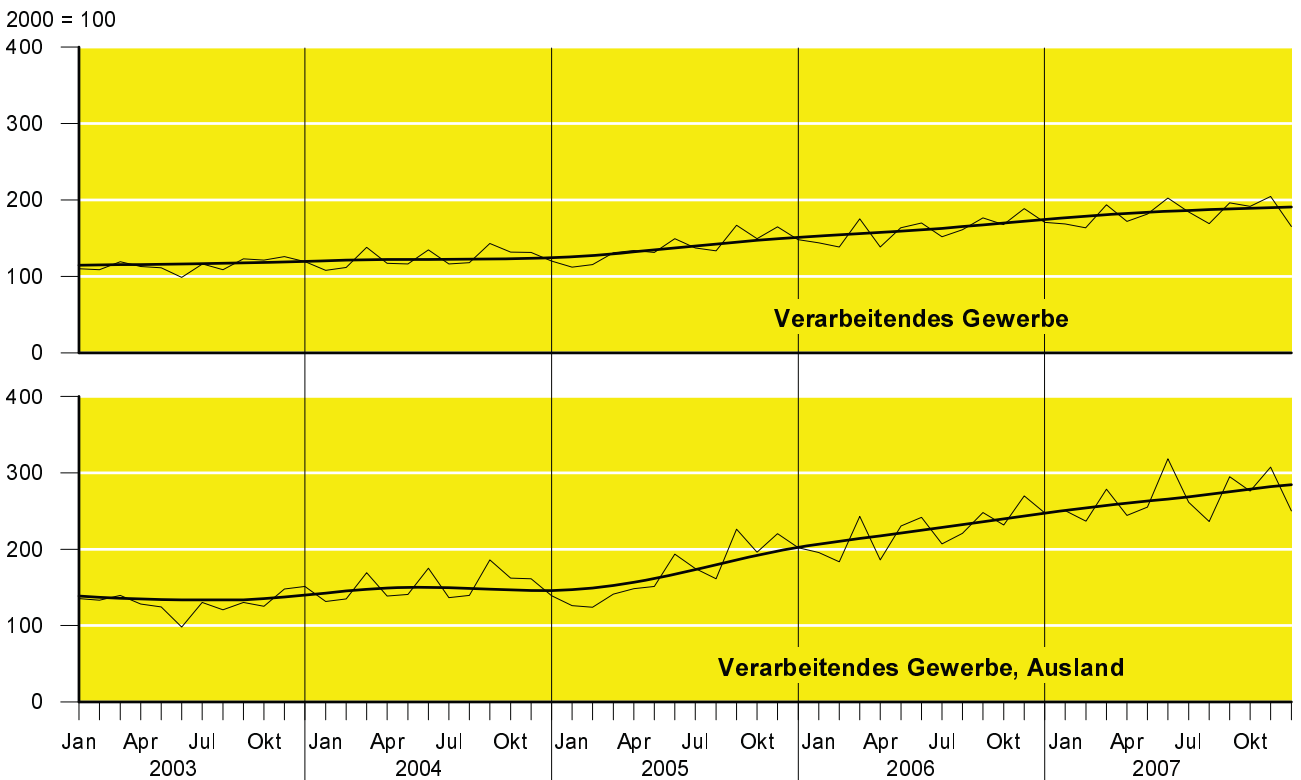


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2003 bis Dezember 2007



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2003 bis Dezember 2007

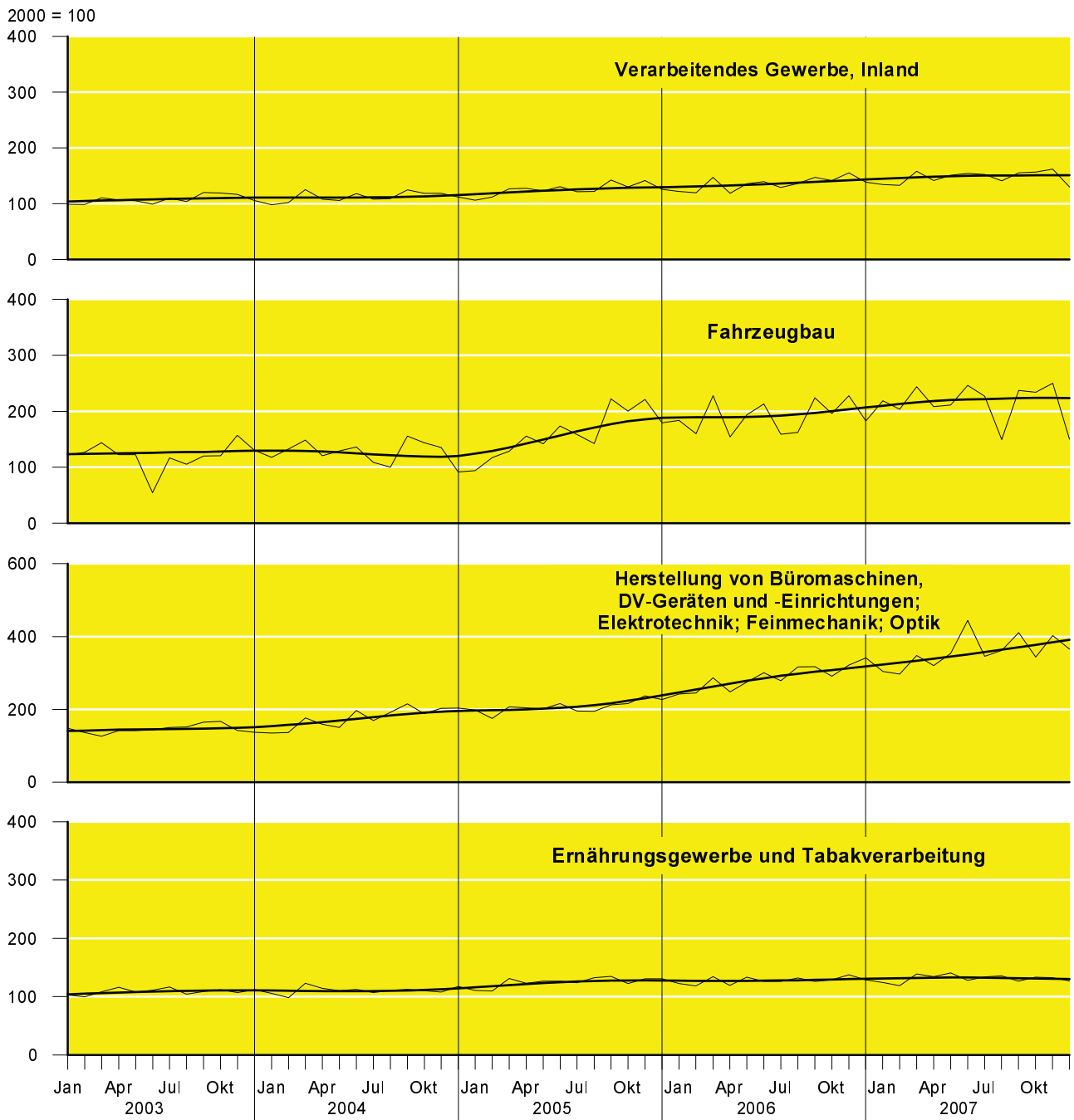


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Januar 2003 bis Dezember 2007

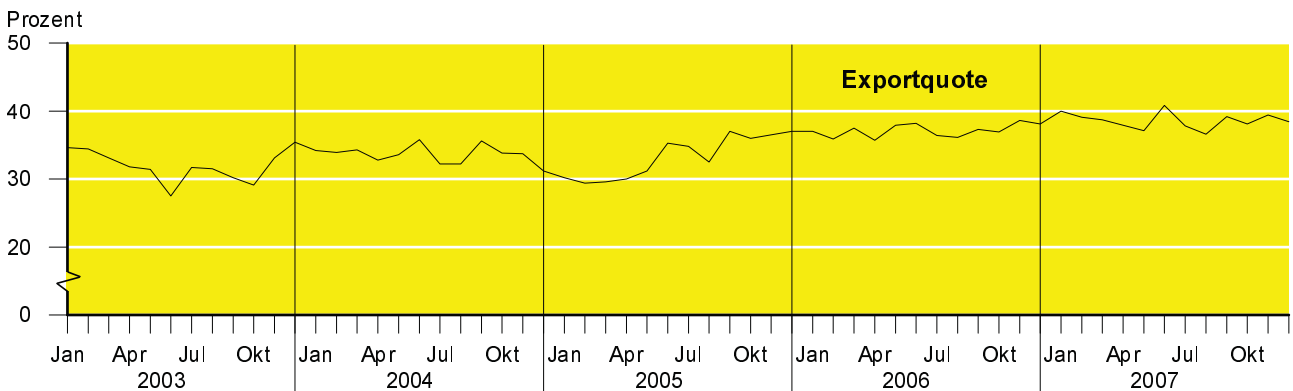


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2003 bis Dezember 2007

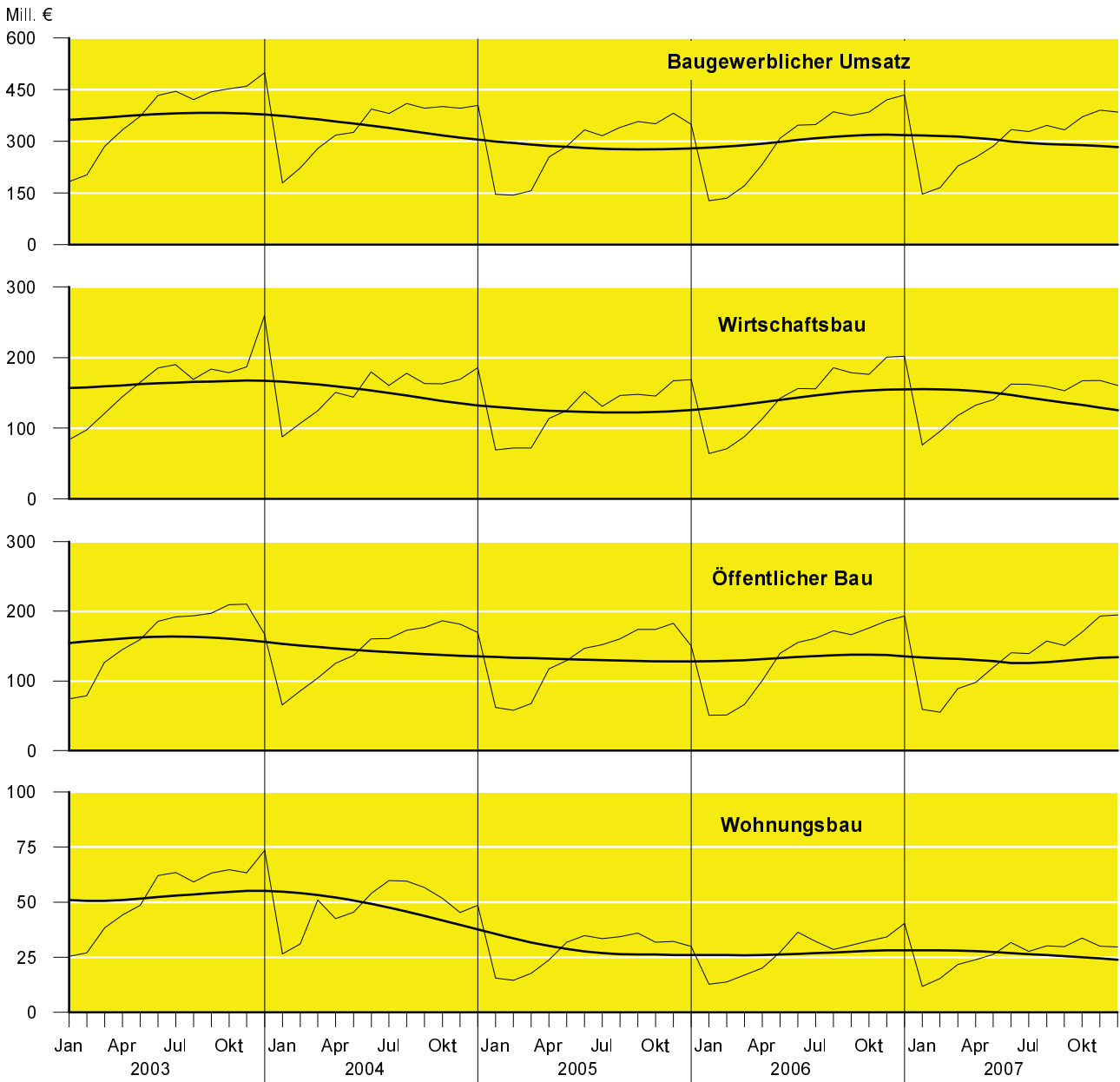
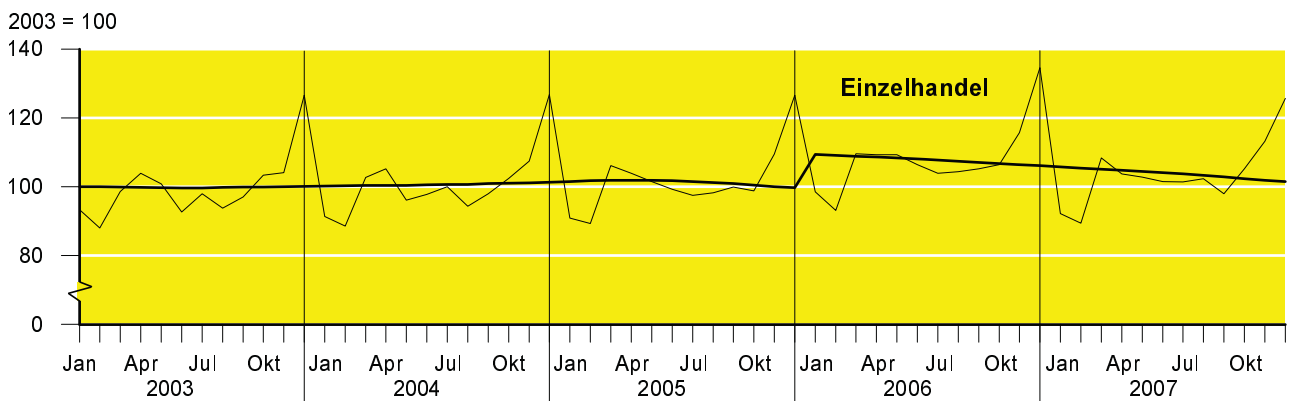
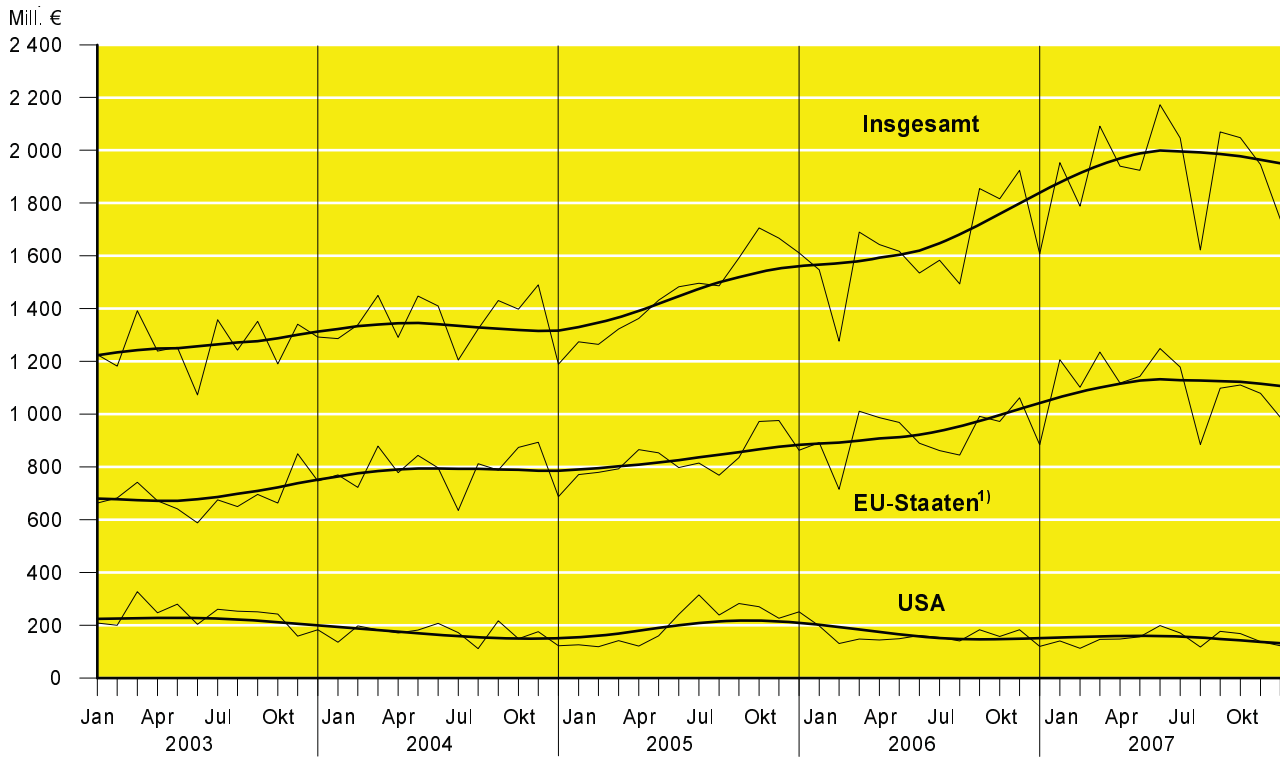
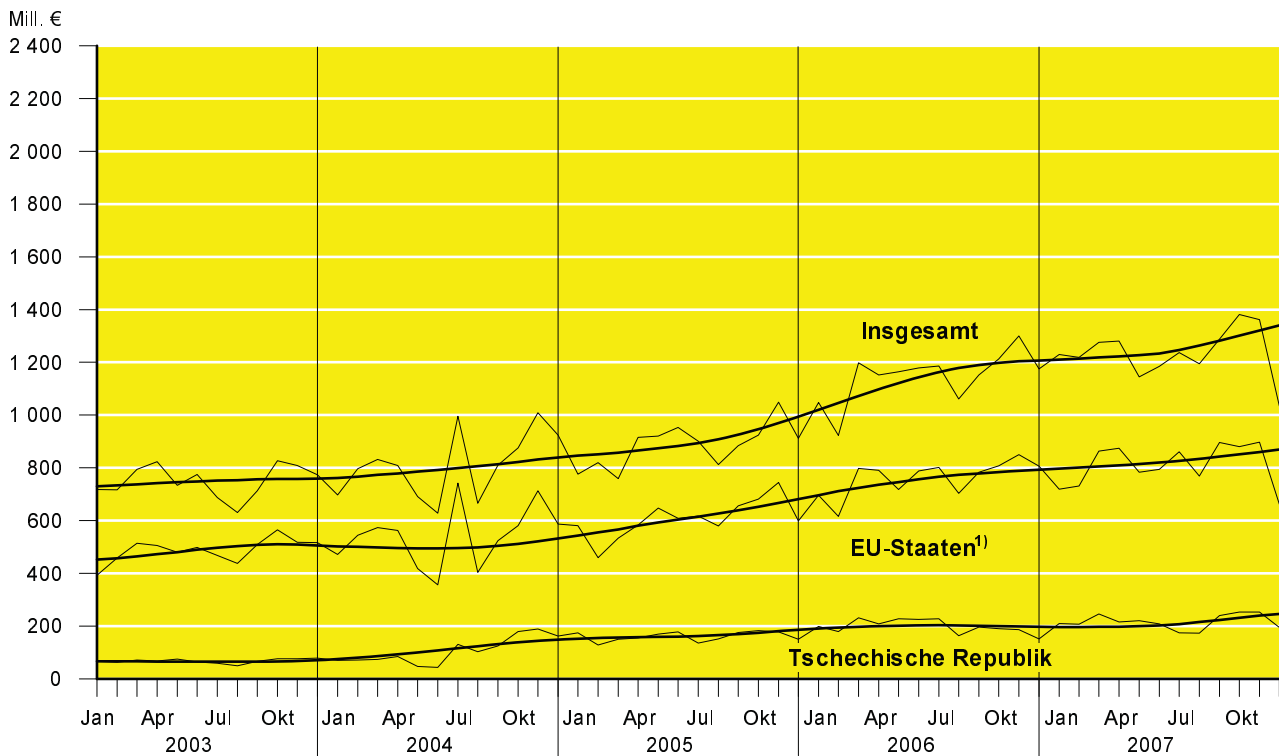


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)¹⁾ von Januar 2003 bis Dezember 2007



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 8 Ausfuhr von Januar 2003 bis Dezember 2007**Abb. 9 Einfuhr von Januar 2003 bis Dezember 2007**

1) zum Stand 1. Januar 2007

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von März 2003 bis Februar 2008

2005 = 100

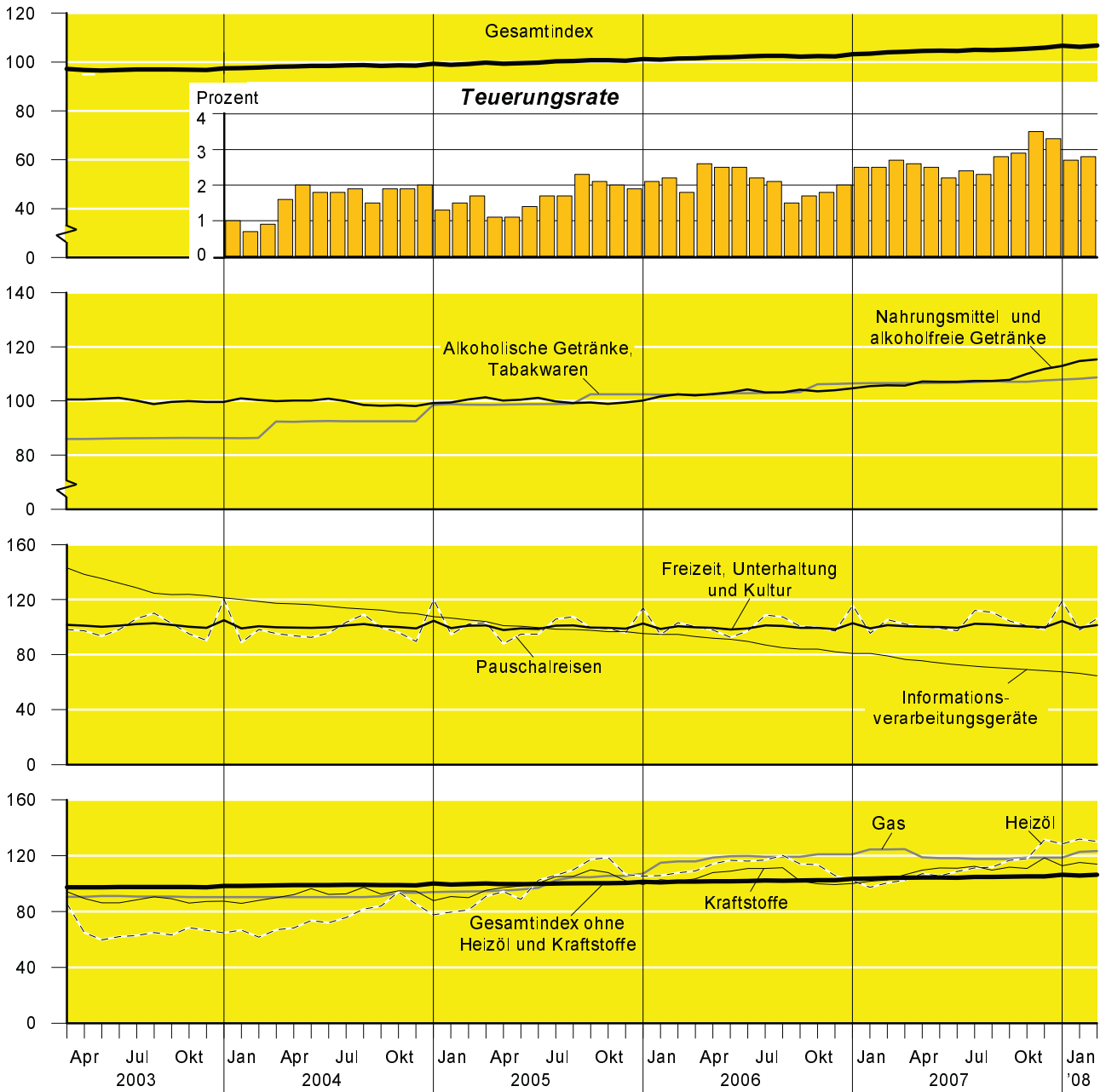


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Februar 2003 bis Januar 2008

2000 = 100

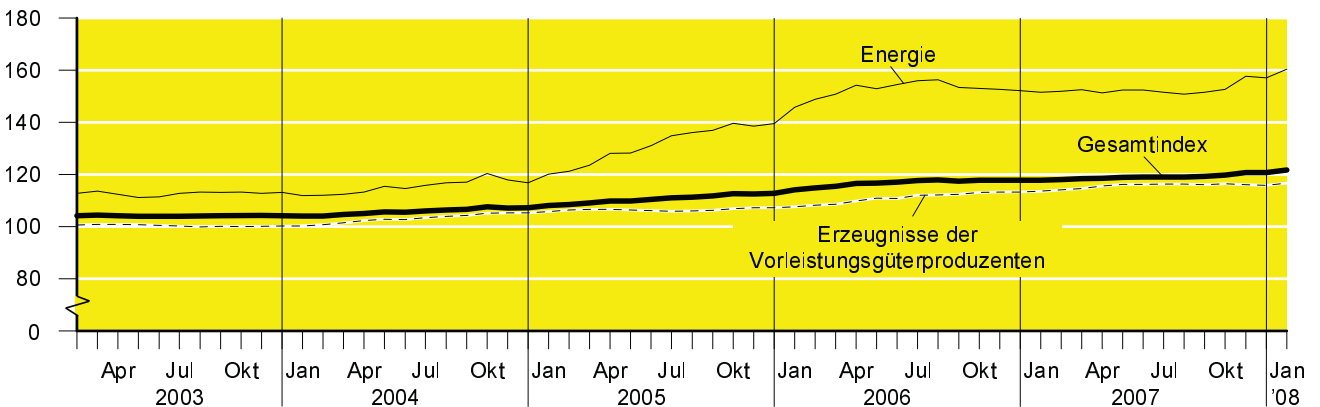


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2003 bis November 2007

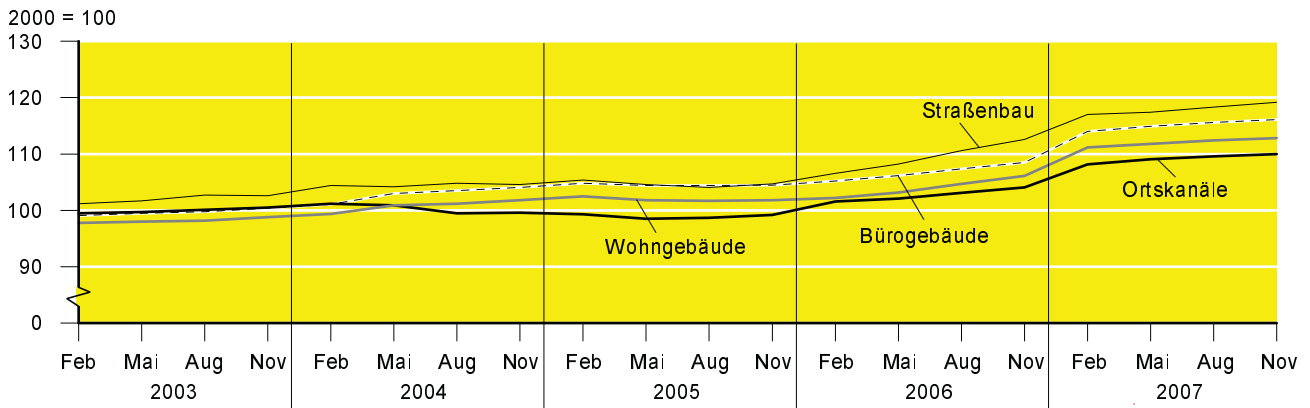


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Januar 2003 bis Dezember 2007

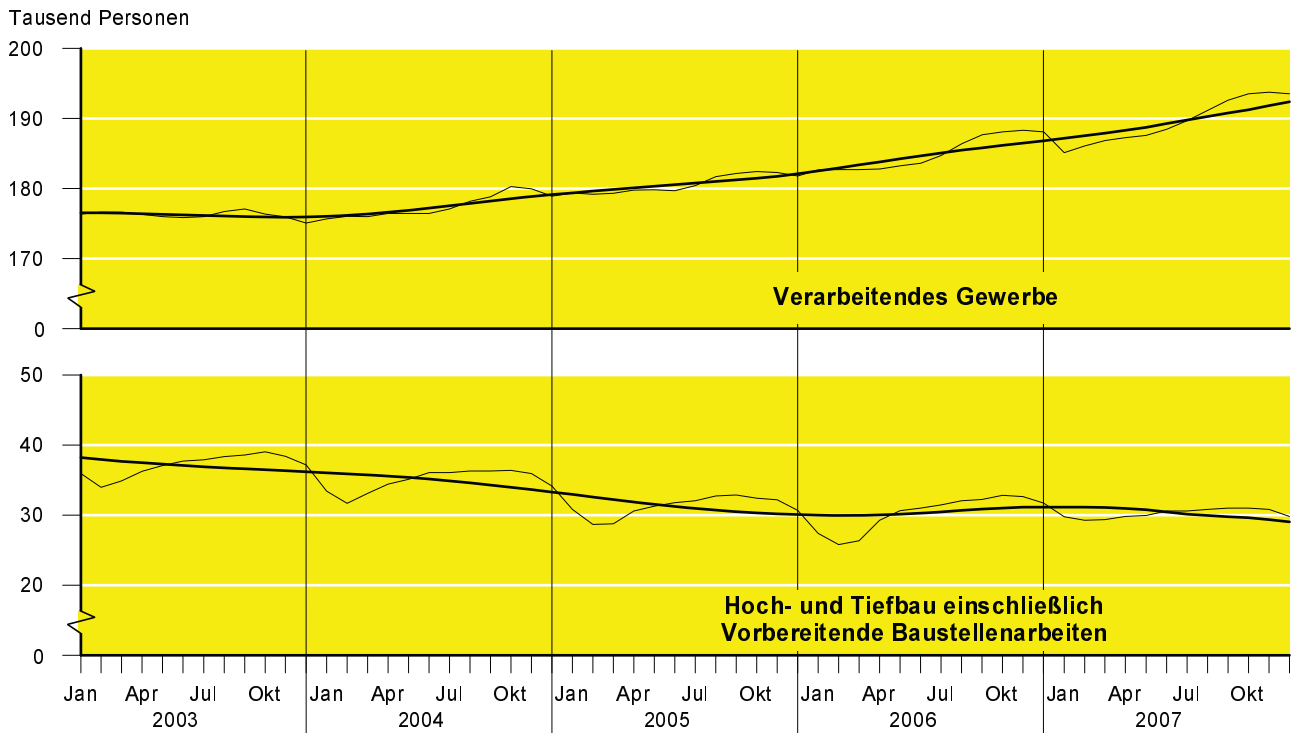
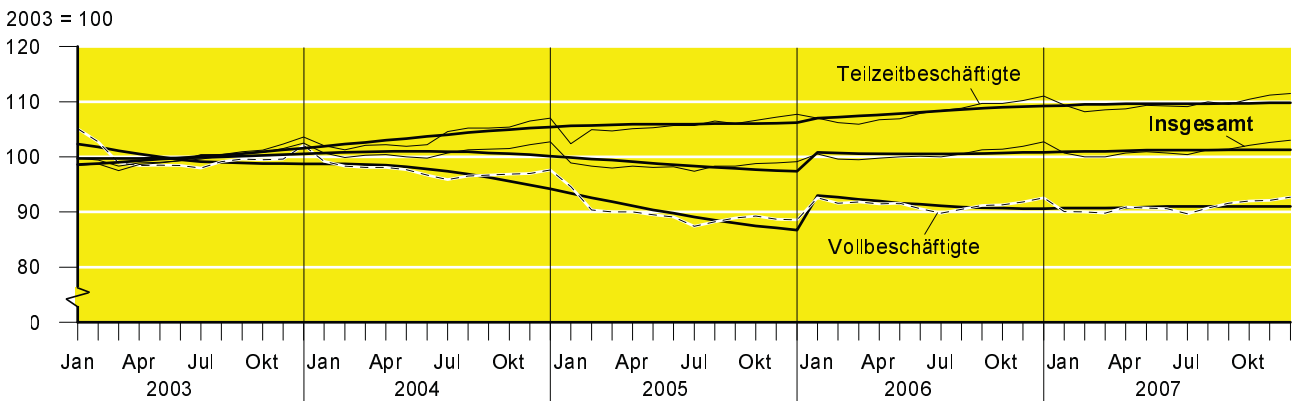


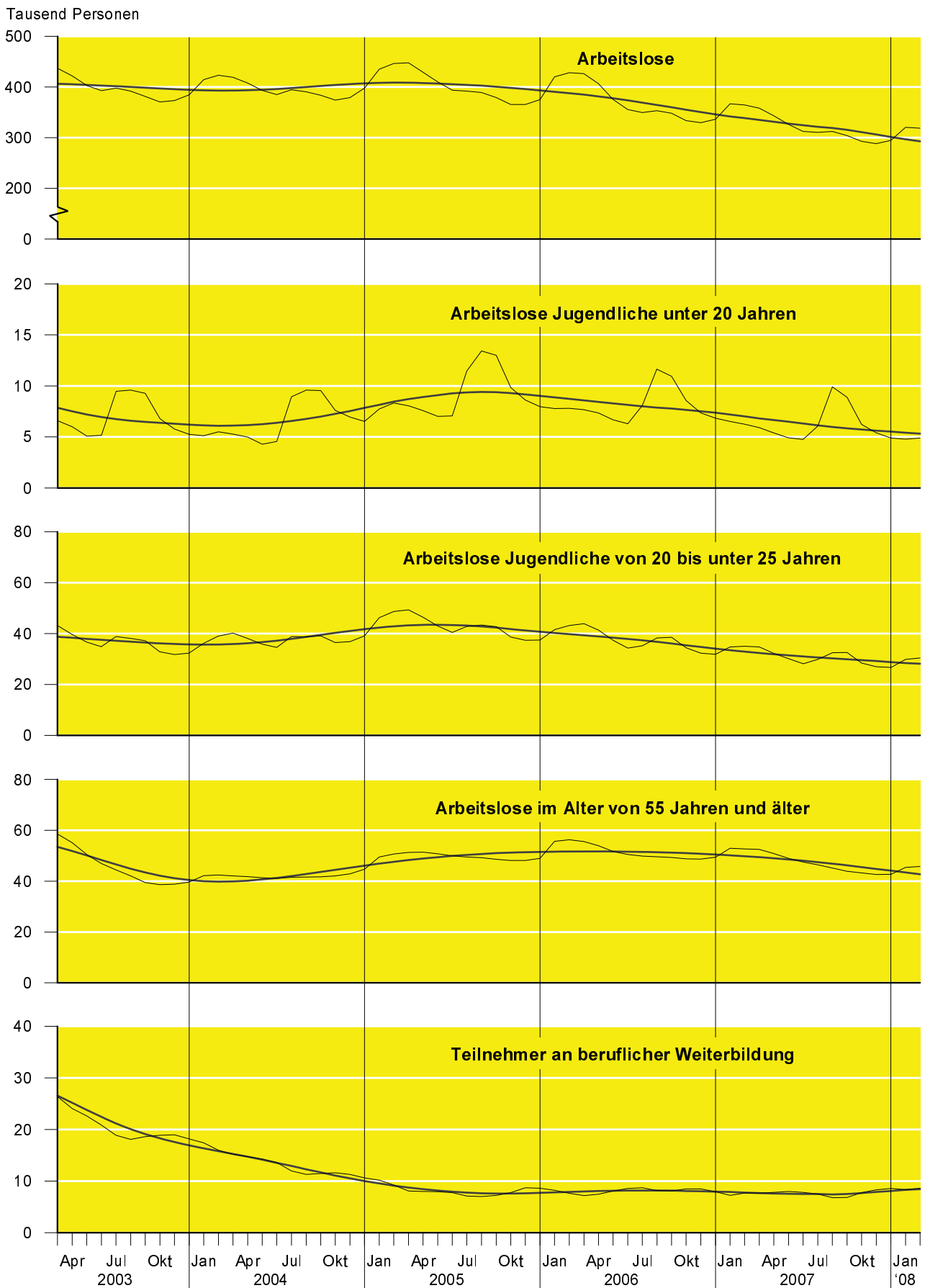
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2003 bis Dezember 2007



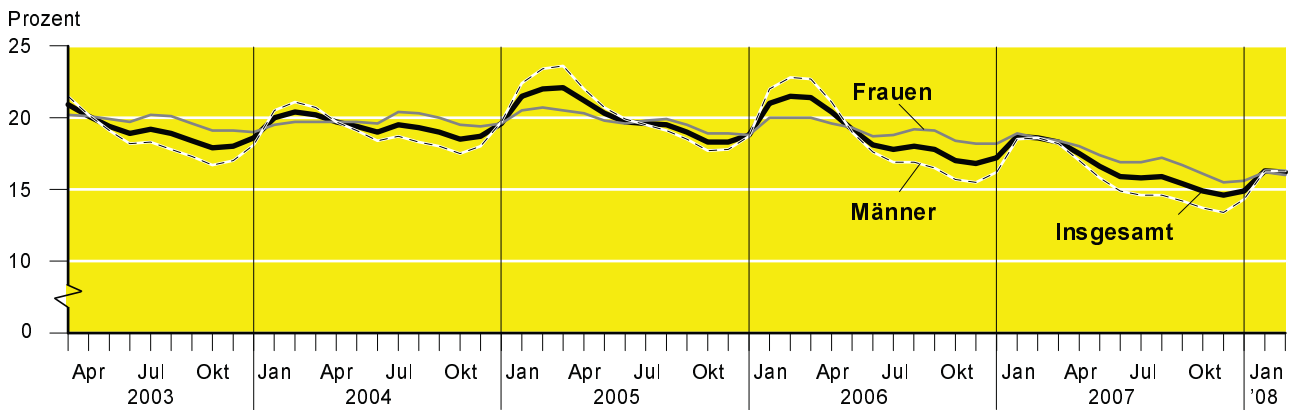
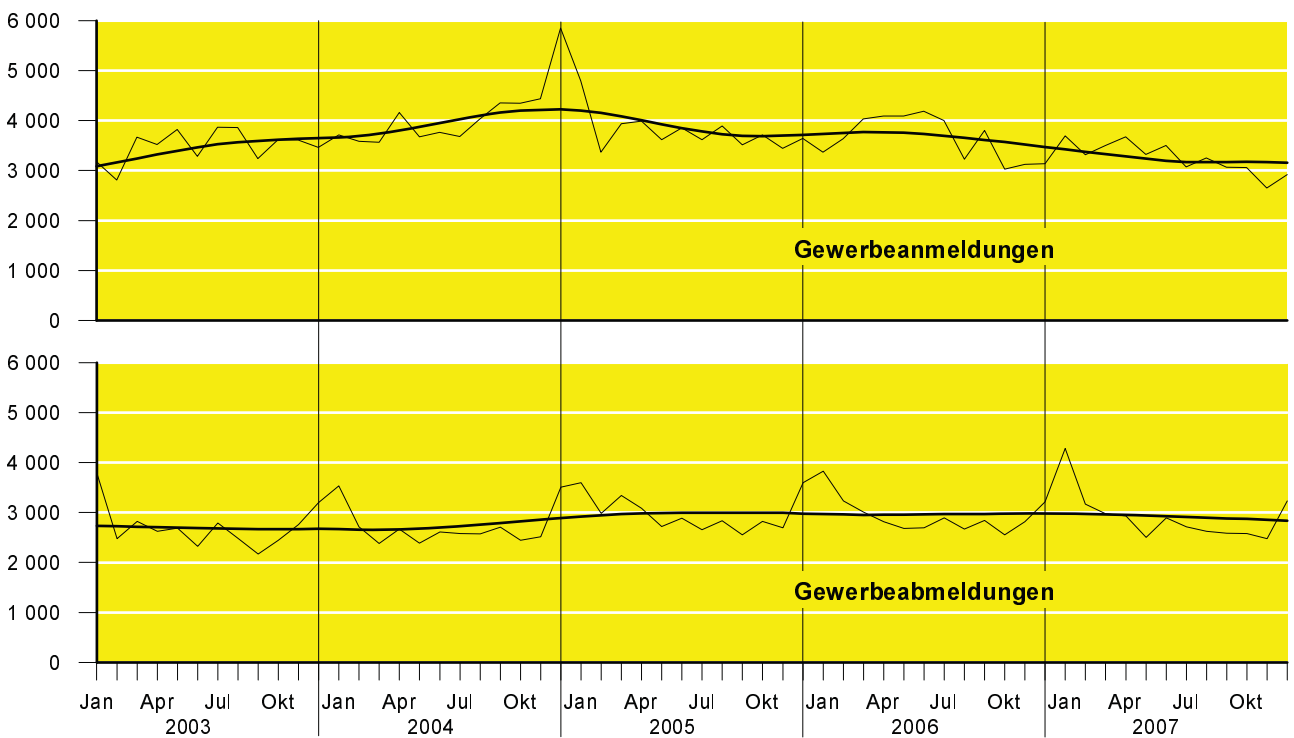
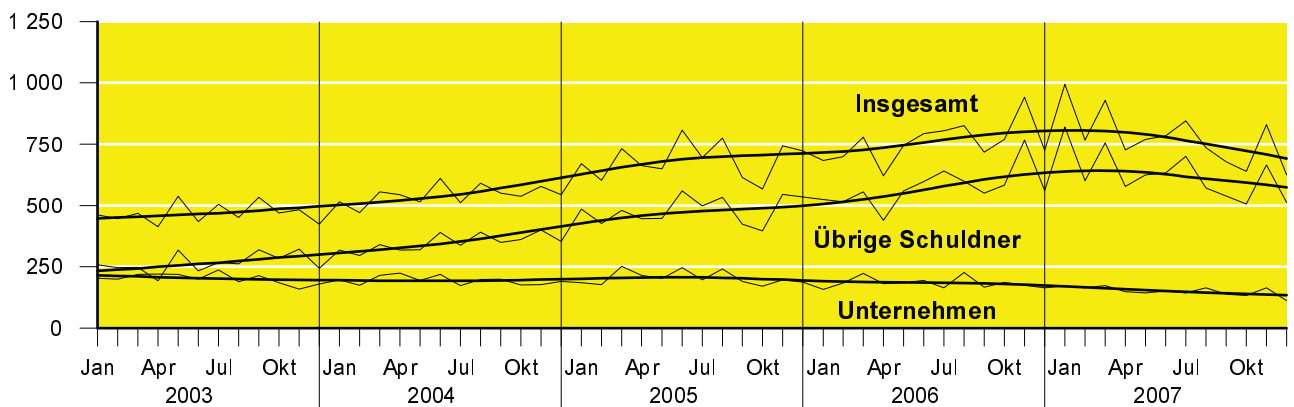
1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von März 2003 bis Februar 2008



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von März 2003 bis Februar 2008**Abb. 17 Gewerbeanzeigen¹⁾ von Januar 2003 bis Dezember 2007****Abb. 18 Insolvenzen von Januar 2003 bis Dezember 2007**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten, Arbeitslosen sowie ab Mai 2007 Personen in Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante) – ab Mai 2007 zum Stand Ende Juni 2006.

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Jahresvergleich 2007/2006 ergibt Plus bei Umsatz und Beschäftigtenzahl

Ende Dezember 2007 gab es im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) insgesamt 447 berichtspflichtige **Betriebe**. Damit wurde gegenüber dem Vorquartal und dem Vorjahresquartal jeweils ein Rückgang registriert (0,2 bzw. 0,7 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass Anfang 2007 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe von Unternehmen, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des jeweiligen Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. In den berichtspflichtigen Betrieben gab es Ende Dezember insgesamt 17 339 **Beschäftigte**, weniger als im dritten Vierteljahr 2007 und vor Jahresfrist (3,0 bzw. 0,2 Prozent). Der **Gesamtumsatz** lag im vierten Quartal bei fast 527 Millionen €. Das war saisonüblich deutlich mehr als im Vorquartal, aber weniger als vor einem Jahr (13,5 bzw. -9,5 Prozent). Die von starken Saisonschwankungen bereinigte Reihe ist nach einem Anstieg im Jahr 2006 am aktuellen Rand wieder rückläufig (vgl. Grafik). Im Berichtsquartal belief sich der **Umsatz je Beschäftigten** auf insgesamt 30 388 € (Vorquartal: 25 972 €; Vorjahresquartal: 33 529 €). Die Zahl der tätigen Personen in den berichtspflichtigen Betrieben stieg gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um mehr als zwei Prozent. Mit gut 1,7 Milliarden € Gesamtumsatz im Jahr 2007 wurde auch hier ein Zuwachs im Vergleich zu 2006 beobachtet (1,5 Prozent). Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** belief sich dabei auf nahezu 96 Prozent. Den **umsatzstärksten Wirtschaftszweig** stellte mit reichlich 621 Millionen € Gesamtumsatz erneut der Bereich „Elektroinstallation“ dar. Gegenüber 2006 lag eine Steigerung um über drei Prozent vor. Die Beschäftigtenzahl war ebenfalls höher als im Vorjahr (3,1 Prozent). Der Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ erzielte mit über 504 Millionen € zwar das zweithöchste Umsatzergebnis innerhalb der Wirtschaftszweige, jedoch lag dieses – wie auch die Zahl der hier tätigen Personen – unter dem Niveau des Vorjahres (-8,5 bzw. -2,9 Prozent). Insgesamt ist die Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe gestiegen (2,2 Prozent). Der durchschnittliche Gesamtumsatz je Beschäftigten aller berichtspflichtigen Betriebe war im Jahr 2007 mit 98 056 € fast ein Prozent geringer als im Jahr zuvor.

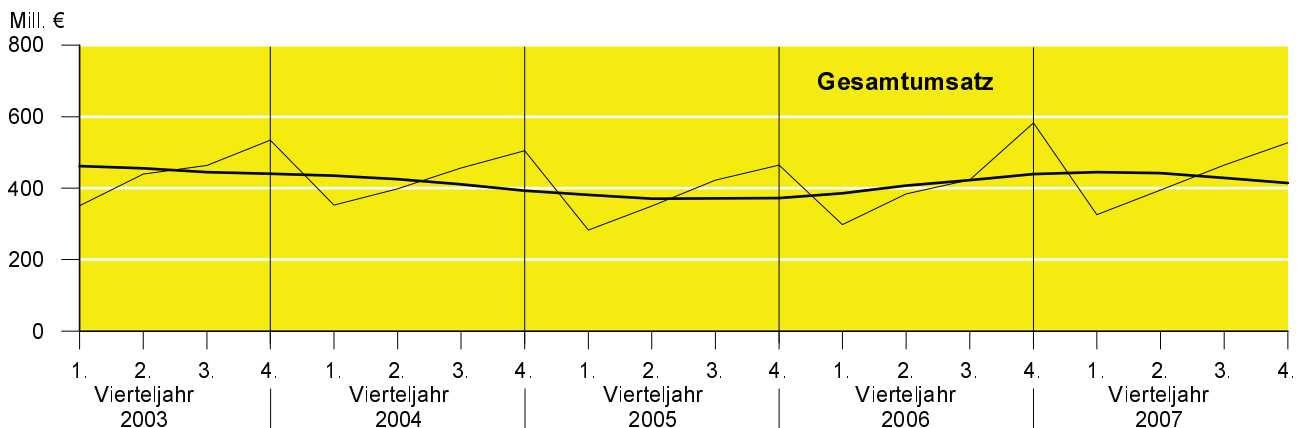
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	4. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Veränderung um %	
							4. Vj. 07	1.-4.Vj. 07
							gegenüber	
	2005	2006	2007			4. Vj. 06	1.-4.Vj. 06	
Betriebe ²⁾	490	450	450	450	448	447	-0,7	-1,1
Beschäftigte (Personen) ²⁾	17 666	17 369	17 024	17 575	17 875	17 339	-0,2	2,2
Gesamtumsatz (Mill. €)	464	582	326	395	464	527	-9,5	1,5
darunter ausbaugewerbl. Umsatz	440	560	312	376	444	505	-9,8	1,5
Umsatz je Beschäftigten (€)	26 285	33 529	19 122	22 457	25 972	30 388	-9,4	-0,7

1) ab Jahresbeginn 2007 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2006

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 1. Vierteljahr 2003 bis zum 4. Vierteljahr 2007



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 18 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 5. März 2008 (Ausnahme: Wirtschaftswachstum) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2008 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2007 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2007 der aus der Totalerhebung im Juni 2007 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage per 1. Januar 2006 wurde eine hohe Zahl entsprechender Anträge zum Jahresende 2005 gestellt. Ein Großteil dieser Anträge ist in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Vergleiche sind deshalb nur eingeschränkt möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtskreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich. Außerdem wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2007 rückwirkend bis einschließlich Januar 2006 eine Neuzugangsstichprobe integriert. Das heißt, mit Beginn 2007 werden alle Veränderungsdaten zum Vormonat und zum Vorjahresmonat auf Grundlage der überarbeiteten Stichprobe berechnet. Vergleiche mit Dezember 2005 und früher dagegen sind nur eingeschränkt möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWVG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmontat Mai 2007 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2006 berechnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfriertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzersetzung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.